

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 135.

Freitag, den 15. Mai.

1857.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 15. Mai.

Se. M. der König hat dem Major a. D. Floßmeister und Holzverwalter v. Dieskau in Dresden aus Anlaß seines 50jähr. Dienstjubiläums in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, und dem Geh. Finanzrath D. Glöckner in Anerkennung seiner nützlichen und verdienstlichen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen.

— In Folge der bevorstehenden Reise des sächsischen Hofes nach Italien zur Herzogin von Genua, welche am See von Como residirt, hat S. M. die Königin von Preußen schon vor einiger Zeit einen Besuch in Dresden beschlossen gehabt.

— Nachdem Se. M. der König Sr. Kais. H. dem Prinzen Napoleon nach Berlin hatte mittheilen lassen, daß die Vorbereitungen seiner Reise nach Italien kein Hinderniß für die Reise des Prinzen nach Dresden wären, langte derselbe gestern Nachmittag 2 Uhr hier an. Der hiesige Kais. Franz. Gesandte, Baron v. Forth-Rouen, sowie die zur Dienstleistung bei Sr. Kais. H. beorderten K. Offiziere, Oberst v. Stieglitz und Hauptmann v. Montbé, waren dem Prinzen bis Röderaue entgegengereist. Se. K. H. der Kronprinz empfing den hohen Gast, welcher französische Generalsuniform trug, im Leipziger Bahnhofe und geleitete Höchstdenselben in einem offenen vierspännigen Hofwagen, welcher den Weg über die Marienbrücke, die Oststra-Allee und den Theaterplatz nahm, nach dem K. Schlosse, woselbst Se. Kais. H. abgetreten ist. Im Bahnhofe waren Se. Exc. der Kriegsminister Generalleutnant v. Rabenhorst, die Generalität, der Polizeidirector v. Pflugk und der Platzmajor Major Bixthum v. Eckstädt anwesend, auch hatte sich außerhalb desselben, obgleich die Stunde der Ankunft erst spät bekannt geworden, ein zahlreiches Publikum versammelt, um die Ankunft des Prinzen zu erwarten, der aus der Mitte desselben, in dem Augenblicke, als der K. Wagen den Bahnhof verließ, mit einem „Hoch“

begrüßt wurde. Nach einem kurzen Aufenthalte im K. Schlosse begab Se. Kais. H. sich an das K. Hoflager nach Pillnitz, wo halb 4 Uhr große Tafel stattfand, an welcher auch der Kais. Franz. und der K. Preuß. Gesandte, Baron v. Forth-Rouen und Graf v. Redern, mit ihren Frauen Gemahlinnen, sowie die Staatsminister und der Minister des K. Hauses Theil nahmen. Abends gegen halb 8 Uhr fuhr der hohe Gast, von den K. Prinzen und der Frau Kronprinzessin begleitet, in das Hoftheater, um der Vorstellung der „Grille“ beizuwohnen, wozu sich ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum auf die Kunde von der Anwesenheit des Prinzen eingefunden hatte. Heute Vorm. wird, wie verlautet, der hohe Gast einem militairischen Manöver beim Heller beizuwohnen und die Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein nehmen. Auch soll derselbe die Absicht haben, die Schlachtfelder von Dresden, Leipzig, Bautzen u. zu besuchen, und er äußerte, diese Idee sei ihm durch die Lectüre des 15. Bandes von Thiers' Geschichte eingefloßt worden, welchen er unterwegs gelesen habe. — Man fand auch hier eine Aehnlichkeit des Prinzen mit dem Kaiser Napoleon I.; seine sehr starke Leibesbeschaffenheit stört indes diesen Vergleich bedeutend. Der Prinz Napoleon ist bekanntlich der Sohn des Prinzen Jerome, des jüngsten und allein noch lebenden Bruders des Kaisers Napoleon I. Prinz Jerome wurde 1784 zu Ajaccio geboren und war von 1807—1813 König von Westphalen. Nach einer ersten Ehe mit Miss Patterson heirathete er im August 1805 Friederike Katharina Sophie Dorothea, Kronprinzessin von Württemberg, geb. 1783, gest. 1836, aus dieser Ehe entsprangen: 1) Jerome Napoleon, Prinz von Montfort, geb. zu Triest 1814, Oberst des 8. Württembergischen Linienregiments, gest. 1847, 2) Mathilde Eätitie Wilhelmine, Prinzessin von Montfort, geb. zu Triest 1820, vermählt 1841 mit dem Fürsten Anatol Demidoff von San Donato (diese Ehe wurde später getrennt), 3) Napoleon Joseph Carl Paul, Prinz von Montfort, geb. zu Triest am 9. Sept. 1822, früher Kapitain im 8. Württembergischen Linienregiment.

— Der Kais. Russ. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, wirkl. Geh. Rath v. Schröder, ist aus Teplitz zurückgekehrt.

— In der letzten Stadtverordnungsitzung berichtete Stadtv. Külle u. A. über die Erweiterung der städtischen Gasanstalt. Um dem Anverlangen vieler Privaten zu genügen und den Bedürfnissen überhaupt Rechnung tragen zu können, war bereits von der Beleuchtungsdeputation und der zweiten Rathsabtheilung beschlossen worden, eine zweite Gasanstalt am Ost Ende der Stadt und zwar in der Nähe des Trinitatiskirchhofs zu erbauen. Der Rath, um das Vortheilhafteste zu erstreben, forderte noch ein technisches Gutachten vom Hrn. Commissionär Blochmann jun. Dieser erachtet eine Erweiterung der jetzigen Anstalt für genügend (es sollen nämlich die gegenwärtig brennenden 13,585 Flammen auf 20,000 erhöht werden) und hält dafür, daß neue starke Röhrenstränge in die verschiedenen Theile der Stadt geführt, an den Knotenpunkten mit den vorhandenen verbunden, dem Gas hinreichenden Druck verschaffen werden. Hr. D. Jahn, der technische Direktor der Anstalt, glaubt, durch neue stärkere Röhren in den alten Lagern ein günstigeres Resultat erzielen zu können, er bietet sich aber auch, das Blochmann'sche Project mit der größten Gewissenhaftigkeit auszuführen, lehnt jedoch jede Verantwortlichkeit ab, wenn das Resultat nicht den Erwartungen entsprechen sollte. Diese beiden, ganz von einander abweichenden, ja sich selbst gegenüber stehenden Gutachten zweier anerkannt tüchtiger Techniker haben nun den Rath in seiner Entschließung wankend gemacht und er fordert vor der Hand von dem Stadtverordnetencollegium deshalb nur die nöthige Bewilligung zur Anschaffung einer zweiten stärkern Dampfmaschine und zu Bestellung der überhaupt zur Erweiterung erforderlichen Röhren. Die Finanzdeputation, in der sich auch zwei Stimmen für Erbauung einer zweiten Gasanstalt in Antonstadt erhoben hatten, damit bei möglicherweise eintretenden Ereignissen nicht den auf dem rechten Elbufer gelegenen Stadttheilen das Gas abgeschnitten werden könne, befand sich in einer gleich unentscheidenden Schwebelage, aus der eine Immediateingabe des Adv. Heidenreich sie nicht zu ziehen vermochte und empfahl daher dem Collegium in einem längern schriftlichen Berichte, die Entschließung über die Hauptfrage zur Zeit auszuweichen, die nöthige Summe zur Anschaffung einer zweiten Maschine, sowie zur Bestellung der eisernen Röhren zu bewilligen und den Stadtrath zu ersuchen, gründliche Erörterungen darüber anzustellen, welche Ursachen bei der geringern Gasproductionsfähigkeit der Kohlen in dem Jahre 1856 gegen 1855 und früher einwirkend gewesen sind (es hat nämlich im Jahre 1856 bei Erzeugung von 52,241,000 Kubikfuß Gas aus 97,056 Scheffeln Kohlen sich die Gasproductionsfähigkeit der Kohlen plötzlich um 12½ Proc. gegen frühere Jahre vermindert). Nach einer längern Debatte wurde der Antrag und einer des Stadtv. Ackermann, dahingehend, daß gegen den Stadtrath in dem Recommunicat die Erwartung ausgesprochen werde, daß sowohl die Maschine wie die zu bestellenden Röhren in diesen Dimensionen gebraucht werden, es möge nun schließlich die Erbauung einer zweiten Gasanstalt oder die Erweiterung der bestehenden beschlossen werden, und wo nöthig, noch Erörterungen darüber anzustellen, einstimmig angenommen. Nachdem vom Vorsitzenden D. Arnest der Vorsitz dem Stellvertreter Ackermann übergeben worden war, brachte dieser ein Communicat des Stadtraths zum Vortrag, nach welchem die zeitberigen Hilfslehrer an hiesigen Schulen, Hugo Gottlieb Kerschmar und Gottlieb Wilhelm Kolbe als ständige Leh-

rer angestellt werden sollen, wenn gegen deren Lehre, Leben und Wandel etwas nicht eingewendet werde, worüber die Beschlusfassung in der nächsten Sitzung stattfinden soll.

— Behufs der Reinigung und Wiederverschönerung des Friedrich-August-Denkmales im Zwinger ist ein Gerüst mit Bedachung aufgeführt und dürfte somit der herrliche Zwingerbau, dessen Nymphenbad aus seinem fast hundertjährigen Ruinenthum zu restauriren bereits begonnen wurde (die eine der beiden nach demselben führenden Treppen ist schon ziemlich fertig), bald in einem Zustande sich befinden, wie kein lebender Dresdner ihn je gesehen hat.

— Der Vorstand der Gustav-Adolph-Stiftung erläßt eine Bekanntmachung, in der er für die sehr erfreuliche Förderung dankt, welche dem Zwecke des Vereines, bedrängten evangelischen Glaubensgenossen die fehlenden Mittel des kirchlichen Lebens darzureichen, in dem verflossenen Jahre durch reichliche Beisteuer zu Theil geworden ist. „Je größer die Zahl der Mitglieder war“, heißt es, „die dem Vereine sich angeschlossen, desto mehr wurden wir in den Stand gesetzt, durch die reichere Fülle von Liebesgaben der durch mancherlei Umstände herbeigeführten sich steigenden kirchlichen Noth unserer fernem evangelischen lieben Glaubensgenossen aufzuhelfen. Die in unsern Händen sich befindenden rührenden Dankfagungsschreiben sind sprechende Zeugen von der ungetheilten, dankbaren Freude der Gesegneten! Wie viel, wie unendlich viel aber für unsere evangelischen Glaubensgenossen noch zu thun ist, und wie von Jahr zu Jahr das Feld unserer Arbeit sich ausdehnt, erhellt daraus, daß in diesem Jahre 368 evangelische Gemeinden ihre dringenden Bitten um kräftige Unterstützung an unsere Herzen richteten. Da ergeht mächtig an jedes evangelische Gemüth der Bedruf: nehmet Euch der heiligen Nothdurft an!“ Hoffentlich wird der zur Einsammlung milder Beiträge ausgesandte Bote nicht bloß der Geneigtheit zu fernerer Betheiligung an der Stiftung begegnen, sondern wohl auch manche freundliche Nachweisung neuer Förderer derselben empfangen.

— Das Sommertheater im K. großen Garten, welches Hr. Dir. Nesmüller nächsten Sonntag eröffnen wird, darf unstreitig das schönste und großartigste genannt werden, welches jezt existirt. — Die vom zweiten Theater an das Hoftheater übergegangene junge Schauspielerin Fräul. Berthold tritt heute Abend zum ersten Male als Sabine in „Einfalt vom Lande“ auf.

— Der Kunstreiter Hr. Ernst Konz erklärt im „Anzeiger“ auf die aus einer auswärtigen Zeitung auch in unser Blatt übergegangene Mittheilung; „er habe einen Theil seines Vermögens, das er sich erritten, auf der Eisenbahn wiederum verfahren in Kosel-Oderberger Eisenbahnactien“, — daß er niemals dergleichen besessen, noch überhaupt Actienspeculationen gemacht habe, und daß schon die erforderlichen Schritte eingeleitet seien, den Urheber jener Mittheilung zur Rechenschaft und Bestrafung zu ziehen.

— Auktion: Montag den 18. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr einige aufrangirte Zugpferde in den königlichen neuen Ställen an der Stallstraße.

Tagesgeschichte.

Nach einer tel. Nachr. des „Dr. J.“ ist die kleine Erzherzogin Gisela von Oesterreich (geb. 12. Juli 1856) bedenklich erkrankt und die Weiterreise J. k. M. in Folge dessen um 10 Tage verschoben worden.

Die Ausstellung der Landwirtschaftsgesellschaft in Wien erfreut sich eines ungemein zahlreichen Zuspruchs. Namentlich

ist e
gem
halt
genf
Ame
preff
lende
find,
wort

der J
von
den
Der
zur
Ereig

tige
haus
ein m
zufül
liche
und
Ange
die B
Muff
150,

höch
zu se
Zeit,
nach
von
läng
einige
wege
lirt n

an d
soll
Der
schil

Liam
von
Beol
sehr
ginn

rauf
hat,
allge
men

den
und
den
rufen

tirte
mit
ber
verlo

ist es das Maschinen-Departement der Ausstellung, welches allgemeine Beachtung findet und sie sowohl rücksichtlich ihrer Reichhaltigkeit als auch rücksichtlich der Qualität der aufgestellten Gegenstände verdient. Der Preis muß in dieser Abtheilung den Amerikanern zugesprochen werden, die unter Andern eine Ciderpresse und eine zu gleicher Zeit Maiskolben und Maiskörner mahelnde Vorrichtung ausgestellt haben, welche wohl das Vollendetste sind, was bisher im landwirthschaftlichen Maschinenbaue geleistet worden ist.

Graf Esaky hat zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin in Ungarn eine „Elisabeth-Stiftung“ mit dem Fonds von 20,000 Fl. gegründet; die Jahreszinsen dieses Capitals werden jährlich zur Ausstattung armer Brautpaare verwandt. — Der griechisch-katholische Bischof, Erdélyi Bazu, hat 35,000 Fl. zur Unterstützung der rumänischen Lehrer anlässlich des freudigen Ereignisses geschenkt.

Aus Basel wurde jüngst geschrieben, daß der edelstimmige vorzige Bürger Christoph Merian den Bau einer Kirche sammt Pfarrhaus der Stadt auf eigene Kosten übernommen hat. Heute ist ein neuer Zug der großartigen Wohlthätigkeit des Genannten anzuführen. Derselbe hat nämlich zur Vergrößerung der Gebäulichkeiten des Spitals die Summe von 600,000 Fr. bestimmt, und es ist dem Großen Rath bereits von dieser edlen Schenkung Anzeige gemacht worden. Ferner giebt derselbe Wohlthäter auch die Fonds zur Errichtung einer Speiseanstalt nach Geydors'schem Muster und soll das Missionshaus mit einem Geschenke von 150,000 Fr. erfreut haben.

Die Nachrichten von der Reise des heiligen Vaters sind höchst erfreulich. Das Volk strömt von allen Seiten herbei, ihn zu sehen und zu begrüßen. Pius IX. hat jene Gegenden seit der Zeit, wo er als Cardinal und Bischof von Imola zum Conclave nach Rom ging, nicht wieder gesehen. Man erwartet in Kurzem von dort Nachrichten über einen politischen Gnadenact, welcher längst vorbereitet ist. Dafür spricht auch die Thatsache, daß seit einigen Tagen in Rom mehrere Individuen gesehen werden, welche wegen ihrer in der Republik angenommenen Haltung bisher exilirt waren.

Die Antwort auf das eigenbändige Schreiben des Kaisers an den König von Preußen ist bereits in Paris eingetroffen und soll in den Tuilerien große Befriedigung hervorgerufen haben. Der Conflict mit der Schweiz wird, wie man jetzt wieder zuverlässlicher hofft, bald beigelegt sein.

Der ehemalige Krim-Correspondent der Times, Herr William Russell, hat vor einer zahlreichen Zuhörerschaft die erste der von ihm angekündigten drei Vorlesungen über seine Erlebnisse und Beobachtungen während des orientalischen Krieges gehalten. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag umfaßte die Zeit von Beginn des Feldzuges bis nach der Schlacht an der Alma.

Aus Kopenhagen sind Nachrichten eingetroffen, welche darauf hindeuten, daß man dort den Gedanken noch nicht aufgegeben hat, die holstein-lauenburgische Angelegenheit doch noch zu einer allgemein-europäischen Frage zu gestalten. Sicherem Vernehmen nach wird eine neue Mission nach Paris vorbereitet.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß sich der König von Schweden in Folge Ueberanstrengung im Staatsdienste unwohl befände, und auf Anrathen der Aerzte sich veranlaßt gefunden habe, von den Staatsgeschäften sich zurückzuziehen. Der Kronprinz ist be-rufen worden vorläufig den Geschäften vorzustehen.

Königliches Hoftheater.

Die vorgestrige Aufführung des amüsanten, schlagend pointirten Lustspiels „der Ball zu Ellerbrunn“ wurde vom Publikum mit lebhaftem Interesse, reichem Beifall und Hervorruf begleitet, der zumeist, und mit Recht, Hr. Liebe zukam, welcher die, wie verlautet, zum ersten Male von ihm gespielte Rolle des Baron

„Giacomo“ in seinem Repertoire roth anstreichen, d. h. seinen vorzüglichsten Leistungen im Lustspiel zurechnen darf. Den heitern Uebermuth eines flotten sorgenfeindlichen Naturells, der die Grundfarbe in der Darstellung des Barons von Ellerbrunn sein muß, zeichnete Hr. Liebe mit so viel natürlicher Liebeshwürdigkeit und ursprünglicher Unbefangenheit, die Eleganz, Leichtigkeit und Noblesse seiner Bewegungen kamen der äußern Gestaltung des Bildes so sehr zu statten, daß man diese günstige Uebereinstimmung der äußern Vorzüge des Künstlers mit seiner innern Natur, diesen seltenen Verein feuriger Begabung und fleißigen, besonnenen Studiums nicht hoch genug schätzen kann. Um es mit einem Worte zu sagen: es lebt in Hr. Liebe's Bühnengestalten dasjenige, was man im Leben schlechtthin „Charakter“ nennt, im höhern Sinne des Wortes. Er ist eine durchgebildete künstlerische Natur, die überall vor Fehlstritten gestützt ist, wo sie sich selbst giebt, und der es nicht einfallen kann, etwas Anderes zu geben, als sich selbst. Das darf sein Stolz sein. Die bloße Subjektivität, wie bedeutend sie auch sein mag, ist ohne Sicherheit nach innen und außen. Wie viel sie auch angelernt haben mag, muß sie doch auf jedem Schritt und Tritt fürchten, es wieder zu verlernen, da sie es nicht zum befriedigten Abschluß in sich selbst gebracht hat. Es fehlt ihr, um Charakter zu sein, die Bildung, und der Weg, auf welchem die Bildung zur Vollendung gelangt, ist ein so weiter, schwieriger und geheimnißvoller, daß leider nur eine sehr geringe Anzahl von Individuen damit zum Ziele kommt.

Es seien diese Worte zunächst demjenigen jungen Künstler zu ernster Beherzigung empfohlen, der im Begriffe steht, Hr. Liebe zu remplaciren, wo dieser, von dem Gesetz der Schwere fortgezogen, immer neue Eroberungen sich zu eigen macht, ich meine Hr. Dettmer, der den Eduard von Dornock spielte. Möge ihn die ihm bevorstehende saure Mühe eines vieljährigen angestregten Fleißes, einer unaufhörlichen Arbeit an sich selbst, ebenfalls an dasjenige Ziel führen, das er nach seinen Anlagen zu erreichen befähigt ist und möge er in der Strenge, mit dem der Unterzeichnete über ihn urtheilt, nur den Ausdruck der liebevollen Berücksichtigung erkennen, welche die Kritik dem jungen Talente ebenso schuldig ist, wie sie dem gereiften Künstler den Tribut ihrer Verehrung zollt.

Die für das Lustspiel wie es scheint besonders begabte Gastin Frä. Hesse spielte die Hedwig mit wirksamer, nie die Grenze edler Weiblichkeit überschreitender Nuancirung. Sie wußte den gleichgültigen, tändelnden Ton der vornehmen Dame, unter dem sich die innigste Liebe verbarg, sehr gut zu treffen. Am besten gelangen ihr jedoch die Scenen, wo das gekränkte Gefühl der Gattin unter der angenommenen Maske der Coquetterie zum Durchbruch kommt. Auch ihr, die vom 1. Juni an dem Hoftheater als engagirtes Mitglied angehören und hoffentlich recht oft Anlaß zu weiteren Besprechungen bieten wird, sei die obige Auslassung bestens empfohlen. Hr. Quanter fand sich mit dem Doktor Platanus trefflich zurecht und wurde verdienstermaßen mit der Gastin und Hr. Liebe nach dem 2. und 3. Akte gerufen. Ein höchst ergötzliches Genrebild war der Commissionsrath Zucker, durch Hr. Koch dargestellt, einer jener unverwundlichen Jünger im Reiche der Komik, die dem Publikum schon durch ihre Erscheinung Spaß machen. Seine Tochter Nina, von der kleinen Hanisch gegeben, entwickelte mehr dramatisches Leben, als ihre Mutter durch Frä. Findeisen empfing. Frau Mitterwurzer, in Diensten des Doktor Platanus, und Hr. Meister, der Ellerbrunner Bauer und Reisedegleiter der Baronin, waren recht brav und charakterisch.

Zum Schluß folgte eine Wiederholung des erst kürzlich in diesen Blättern besprochenen Ballets „Undine.“ Selbstverständlich empfing Frä. Bose zum Abschied noch zahlreichere Beifallsbezeugungen, als sie gewöhnlich zu ernten pflegt. Möge der neue

Pariser Aufenthalt für die talentvolle und strebsame junge Tänzerin ein fruchtbringender sein. Julius Schanz.

Ein Besuch auf dem Neustädter Thurmbau-Gerüst.

Gleich dem abgestumpften Thurm einer englisch-gotbischen Kathedrale ragt jetzt über unsere Stadt das mächtige Gerüst empor, unter dessen bergender Hülle der neue Thurm der Dreikönigskirche sich höher und höher gestaltet. Schon erblickt man durch das durchsichtige Gewirr der Balken den festen Kern, auf dessen geschlossener Kuppel sich die Laterne zu erheben beginnt, um nun bald mit der schlanken Spitze das Ganze zu krönen. — Es hat inwiefern vielen Reiz, hoch über dem Leben der Städte vom Thurm herabzuschauen, wie viel mehr Interesse verspricht noch die Besteigung des riesigen Gerüsts, welches, an und für sich schon ein Meisterstück, auch die Einzelheiten des Thurmes von außen anzuschauen gestattet und sich höher erhebt, als irgend einer von Dresdens Thürmen? Ein Besuch war also schnell beschlossen und ausgeführt. — Nachdem das Sprachrohr einen Führer von der Höhe des Thurmes herabtelegraphirt, geht es Anfang die düstere Treppe im Innern des Thurmes zwischen kolossal dicken Mauern empor und schon in ziemlicher Höhe treten wir auf die breiten, sicheren Gallerien des Gerüsts, dessen Geländer und solide Treppen einen ängstlichen Gedanken nicht aufkommen lassen. Während unablässig mächtige Quadern und anderes Baumaterial an uns vorüber und mit schnurrenden Maschinen bis zur Spitze emporgewunden wird, steigen wir bei der ersten Gallerie, den Postamenten der vier Apostelfiguren, welche von Prof. Hähnel's Meisterhand entworfen, in der Bauhütte auf der Königsstraße in Stein ausgeführt werden, dann bei dem Platz für die mächtige Uhr vorüber bis zur höchsten Spitze, wo mit einem Blick sich das reizendste Panorama entfaltet. Unter unsern Füßen beinahe wogt das Getümmel des Jahrmarkts im buntesten Farbenspiel und leisem Summen, aus dem nur zuweilen Musikklänge lauter empordringen; die Jugendträume von Lilliput verwirklichen sich beim Herabblicken auf die Zwergenwelt, die in langen Zügen, nur im Ganzen unterscheidbar, auf der Brücke nach Altstadt hinüber und herüber fluthet. Im Kasernenhofe machen lange Reihen Soldaten die taktmäßigen Fectübungen nach dem ungehörten Commando; aus dem reizenden Häuser- und Gartengewirr der Vorstädte, wie auf dem Weihnachtstisch bunt durch einander geschüttelt, schlängeln sich die zierlichen Eisenbahnzüge und der trunkene Blick begleitet sie hinaus in die blauen duftigen Waldböden, den Rahmen des entzückenden Bildes, das vom Silberband der belebten Elbe schimmernd durchzogen. Ein Papierblättchen fliegt aus unserer Hand herunter; lange, lange wiegt es sich zitternd und flatternd unter uns; schon glauben wir es dem Boden ganz nahe, als ein Windzug es plötzlich noch hoch über den Dächern dahinschweben läßt, bis es im Garten spielenden Kindern als Gruf von oben in die Hände fällt. Das frische Bild im Herzen steigen wir herab und weihen dem schönen Werke auch unsre kleine Spende, zu klein für den Genuß, den es schon geboten.

Vermischtes.

* Das Schreiben, welches der König von Preußen an die Wittve des Hrn. v. Hinkeldey in Bezug auf ihre Fürbitte für Hrn. v. Rochow, der ihren Gemahl im Duell erschossen, richtete, lautet folgendermaßen: „Botsdam, 20. März 1857. Sie haben, meine theure gnädige Frau, dem verehrten unvergeßlichen Namen Ihres seligen Gemahls einen neuen, seiner würdigen Glanz zugebracht, indem Sie an seinem Todestage um die Begnadigung Dessen bei mir gebeten haben, durch dessen Hand Ihnen, Ihren Kindern, dem preussischen Adel, den ächten Patrioten und meinem eigenen Herzen eine unheilbare Wunde geschlagen worden ist. Es giebt einen Schmerz, gnädige Frau, der nach meinem Gefühl

nur durch Erhörnung auch sehr kühner Bitten zu ehren ist. Wer Ihren seligen Mann gekannt hat, wie ich das Glück habe, der wird es vollkommen begreifen, daß Sie in seinem Geist und Sinn, aus Liebe und Treue zu ihm, an diesem 10. März, so wie Sie es gethan, gebeten haben, und der wird mich verstehen, wenn ich, um Sie und sein Andenken zu ehren, zu schwach bin, um dieser Bitte zu widerstehen, trotz aller wichtigen Bedenken, die sich Dem entgegenstellen. Hr. v. Rochow ist seit heute frei, wenn auch von meinen Residenzen und Hoflagern verwiesen. Er ist frei durch Sie allein, und weiß das auf meinen Befehl. Sollten die Kohlen, die Ihre Hochherzigkeit auf sein Haupt sammelt, ihm brennender als seine Haft sein, so ist dies weder Ihre noch meine Schuld. Er kann, wenn er es vermag, des Trostes, gnädige Frau, den Sie wörtlich für ihn erbeten haben, wieder genießen, des Trostes der Wiedervereinigung mit Weib und Kind. Möge er erkennen, welche durch und durch treue, seiner Pflicht, seiner Ehre, seinem König und Lande, vor Allem aber seinem göttlichen Heiland treue Herz durch ihn stille steht. Ja, möge diese Erkenntniß es bewirken, daß er von heute an der letzte von Hinkeldey's Feinden gewesen sei! Auch diesen unschätzbaren Lohn Ihrer edlen That wünscht Ihnen, meine theure gnädige Frau, Ihr ergebenst aufrichtiger Verehrer Friedrich Wilhelm.“

* Frau Ida Pfeiffer lebt gegenwärtig bei dem Kaufherrn Lambert auf Mauritius, mit welchem sie Anfangs April eine Reise nach Madagaskar zu unternehmen beabsichtigt. Lambert hatte sich bereits vor zwei Jahren zu der Königin Ranavalao auf Madagaskar begeben und war von derselben gut aufgenommen worden. Was man bis jetzt von dieser Insel weiß, beschränkt sich auf wenige Notizen. Der Flächeninhalt von Madagaskar beträgt 10,500 Quadratmeilen. Die Insel ist also fast so groß wie Deutschland, soll aber nur 4½ Mill. Bewohner zählen, welche aus einer Mischung von Malayen, Arabern, Kaffern und Negern bestehen und sämmtlich Fettschambeter sind. Das Klima ist heiß, ungesund, für Europäer häufig tödtlich, der Boden jedoch überaus fruchtbar. Vier Staaten bestehen auf der Insel, von denen einer den Malgachen gehört. Seit 1835 wurden alle Spuren des Christenthums gewaltsam ausgerottet, 1845 alle Europäer vertrieben oder gezwungen, sich naturalisiren zu lassen und die Malgachen sollen jetzt die unangenehme Gewohnheit haben, jeden reisenden Fremden entweder zu tödten oder zum Sklaven zu machen. Von Europa aus wurden wiederholt Kolonisationsversuche gemacht und zwar in den Jahren 1642, 1665, 1768 und 1819; sie mißglückten alle vollständig. Es ist also kein geringes Wagniß, das Frau Ida Pfeiffer unternimmt, wenn auch die Königin Ranavalao, der sie zunächst ihren Besuch abstatten dürfte, unter den Herrschern in Madagaskar nicht gerade die grausamste zu sein scheint.

Geschichtskalender.

Am 15. Mai 1802 Stiftung der französischen Ehrenlegion von dem Consul Buonaparte. (Geburtstag von Ninon de l'Enclos, franz. Dame, ausgezeichnet durch lang dauernde Schönheit und Geist, 1616.)

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, Donnerst, d. 14. Mai. Staatsschuld-Verschreibungen zu 58 83½. — Nationalanlehen 84½. — do. v. 1852 zu 4½ 873½. — do. zu 4 8 —. — Darl.u. Verloof. v. J. 1834 —. — do. v. J. 1839 139½. — Lott. Anl. v. J. 1854 108. — Grundentl. Obligat. a. Kronl. —. — Bankactien 1005. — Escomptbankactien, Niederöstr. 616½. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellschaft 290½. — Nordbahn 2200. — Donau-Dampfschiff. 565½. Lloyd —. — Actien d. Creditbank 246. — do. Elisab. Westb. 201½. — do. Theisbahn —. — Amsterd. 87 B. Augsb. 105½.

Frank
Paris
Berl
neue
116
pol.
do. D
Gera
G.
Berli
G.
G.
G.
G.
Leipz
— do
do. v.
Schle
Leipz.
112
B.
— G
Louis
Nach
Säch

Magd

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.



Bon
Bon

—
—
—

—
—

—
—

—
—

—

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit seine

Kunst-Wasch-Anstalt

im vorzüglich schönen Waschen und Appretiren (unter Garantie) aller Arten wollener und halbwoollener Shawls, Umschlagetücher, Kleider, Mäntel, Mantillen, — seidner Kleider, Bänder u. d. m. (weiße Gegenstände werden wieder brillant weiß gefärbt), — zertrennter und unzertrennter Herrenkleidungsstücke, sowie ferner aller Arten Tisch- und Bettdecken in Weiß wie in Bunt, von der feinsten bis zur ordinärsten Qualität, desgleichen wollener und halbwoollener Meublesstoffe, Gardinen u. d. m. — wollener Zimmerteppiche vom feinsten Belours bis zur geringsten Sorte, — wie auch im vortheilhaftesten Waschen und Appretiren aller Stickereien und Häkelarbeiten in Seide, Chenille und Wolle, und dies Alles ohne Benachtheiligung der Farben und der Stoffe unter bekannter Garantie, sowie schneller Bedienung bei

Carl Benedictus jun.,

am See Nr. 30.

Ministerbier

als etwas Ausgezeichnetes empfiehlt

C. F. Hopfe, Schloßgasse 13.

On cherche des abonnés à domicile pour l'Independance belge, le Journal des Débats, the Times, Galignani's Messenger et Czas. S'adresser au Musée litteraire Altmarkt Nr. 6.

Wollene Lumpen,

sowie Tuch, Schneidersteckel, weiße und andere Sadern, als auch Eisen, Zinn, Messing, Kupfer und Blei kaufe ich zu den höchsten Preisen.

Hirschel, Borngasse 29.

Pariser und Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

Das neueingerichtete

Damen-Kleider-Magazin

von

J. G. Talkenberg,

Dresden, Nosmaringasse Nr. 4 erste Etage,

wird unter dem heutigen Tage eröffnet und empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Frühjahrs-Mäntelchen, Mantillen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Für reelle und pünktliche Bedienung wird garantiert.

OSCAR BAUMANN, Coiffeur.

Innere Pirnaische Gasse N. 7 neben dem Conservatorium,

empfehlte unter aufmerksamer prompter Bedienung seine elegant & bequem eingerichteten

Salons zum Haarschneiden & Frisiren

verbunden mit einem Lager franz. Parfumerien & Fabriken von Perücken.

Com

welche
zur
viele
zu 7

im

im Geg

erhielt,

Gräfer
des Unt

hau bez
Haare
einen v

derselber
in Leipz
starke

bildet,
empfehl

gegen d
Gräfer
durchgä
zahlen

daburo
einem
sodann
so nin
vorzug
kurzer
frischer
dieselb

M

Commissionsniederlage für Dresden bei Herrn L. Weickert in Dresden.
Mit Königl. Sächs. medicinalpolizeilicher Erlaubniss.

J. G. Gräser's Chinارينden-Pomade,

welche sich, wie ich durch Zeugnisse glaubwürdiger Personen nachweisen kann, als das unfehlbarste Mittel zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses selbst in solchen Fällen bewährt, wo die Haare viele Jahre hindurch gänzlich verschwunden waren; verkauft in großen Büchsen zu 15 Ngr., in kleinen zu 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

L. Weickert in Dresden,
gr. Schießgasse Nr. 11.

☛ Auch eignet sie sich vorzüglich als Beförderungsmittel zum Wachstume der Barthaare. ☛

Atteste.

Ich habe kein Bedenken, meine Genehmigung zu dieser Bekanntmachung zu geben.
Annaberg, den 23. Februar 1855.

D. Kerschmar, Bezirksarzt.

Die Wirkung der Gräser'schen Chinارينden-Pomade ist nach der mir genau bekannten Zusammensetzung durchaus nicht nachtheilig, im Gegentheil ist dieses Präparat als ein sehr wirksames, den Haarwuchs beförderndes Mittel zu empfehlen.
Wolkenstein, den 13. Mai 1855.

D. pr. Kay, Amtwundarzt.

Durch Anwendung einer von Herrn Gräser hier bereiteten Pomade ist ein kahler Fleck, den ich vor einiger Zeit am Hinterkopfe erhielt, vollständig wieder mit Haaren bewachsen und kann daher diese Pomade empfehlen.
Wolkenstein, den 20. Novbr. 1854.

Steinert, Amtsverweser.

Der Entgegenannte versichert hierdurch pflichtgemäß, daß er nach dem Verbräuche von 3 großen Büchsen Haarpomade des Herrn Gräser an den kahlen Stellen seines Vorderkopfes junge Härchen in großer Menge erscheinen sah, die noch jetzt im 67sten Altersjahre des Unterzeichneten sich nicht nur vermehren, sondern nur kräftiger sich auszubilden scheinen.
Wolkenstein, den 20. Novbr. 1854.

H. G. Pernigsch, K. Forstinspector.

Hierdurch bescheinige ich zur Empfehlung der von Herrn Conditor Gräser in Wolkenstein durch Herrn A. F. Höpfner in Olbernhau bezogene Haarpomade, daß dieselbe nach dem Gebrauche von 5 Büchsen mir am Vorderkopfe, wo ich seit mehreren Jahren die ganze Haare verloren hatte, und fast ganz kahle Stellen hatte, meinen Haarwuchs so gestärkt hat, daß ich seit dem Gebrauche dieser Pomade einen vollständigen Haarwuchs erlangt habe, was ich der Wahrheit gemäß hierdurch öffentlich bezeuge.
Seifen, den 22. Novbr. 1855.

Johanne Christiane Kempe.

Schon früher verlor ich meine gänzlichen Kopfhaare und scheute keine Kosten so vielfach angewiesener Mittel, zur Wiedergewinnung derselben in Gebrauch zu nehmen, jedoch war alle Mühe umsonst. Glücklicherweise gelangte ich durch die Herren Thesing u. Schneider in Leipzig zu der Gräser'schen Chinارينden-Pomade, und schon jetzt nach dem Verbräuche von 6 Büchsen erreichte ich meinen früheren starken Haarwuchs wieder. Zur schuldigen Dankbarkeit stellte ich gern dieses Zeugniß aus.
Leipzig, im Juli 1856.

Wilhelm Wiehe, Goldarbeiter.

Nachdem mir vor ungefähr 10 Jahren ein Theil meiner Kopfhaare ausgefallen war und sich dadurch eine völlig kahle Stelle gebildet, spüre ich jetzt, nach kurzem Gebrauche der Gräser'schen Haarpomade, daß sich frische Härchen an der kahlen Stelle zeigen, und empfehle daher die gedachte Pomade als zuverlässigstes Mittel zur Wiedererweckung des Haarwuchses.
Wolkenstein, den 18. Decr. 1854.

Friedrich August Ullrich.

Beinahe sechs Jahre hindurch war der vordere Theil meines Kopfes ganz von Haaren entblößt und völlig kahl. Nachdem ich gegen dieses Uebel mannigfache Mittel erfolglos gebraucht, war ich so glücklich, durch die Anwendung der Chinارينden-Pomade des Hrn. Gräser in Wolkenstein dasselbe vollkommen beseitigt zu sehen, indem vier Büchsen der gedachten Pomade ausreichten, meinen Haarwuchs durchgängig wieder zu erwecken, so daß es mir jetzt — ungefähr 6 Monate nach dem Gebrauche der Pomade — möglich ist, die an den kahlen Stellen entstandenen Haare in Scheitel legen zu können.
Falkenbach, am 5. Januar 1855.

J. Christiane Schürer.

Gebrauchsanweisung.

Gut verbunden, kalt zu stellen und vor Frost zu schützen.

Vor dem erstmaligen Gebrauche derselben ist der Kopf von allem Schmutz zu reinigen. Diese Reinigung kann dadurch am zweckmäßigsten erreicht werden, daß man den Kopf mit lauwarmem Wasser anfeuchtet und die Haare mit einem Eidotter gehörig abreibt: hierauf aber wieder mit lauwarmem Wasser, mit nicht geheizter Seife abwäscht und sodann den Kopf und die Haare gehörig abtrocknet. Ist der Kopf auf vorgedachte Weise von allem Schmutz befreit, so nimmt man ein Stückchen Pomade in der Größe einer Haselnuß in die hohle Hand und reibt damit die Haare, vorzugsweise aber die kahlen Stellen, tüchtig ein. Diese Einreibung hat täglich einmal zu erfolgen und wird sich in kurzer Zeit nicht nur ein viel üppigeres Wachsthum der Haare überhaupt, sondern auch an solchen Stellen wieder frisches Haar zeigen, welche längere Zeit kahl geblieben sind. Haben sich junge Haare gebildet, so ist es zweckmäßig, dieselben einmal abrasiren zu lassen. — Es ist jede Büchse mit meinem Petchast versiegelt.

Wolkenstein, am 8. Sept. 1856.

J. G. Gräser.

Mr. ROSTAING, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar reçoit tous les Jours de 9 à 5 heures; from 9 till 5 o'Clock. Innere Pirnaische Gasse Nr. 7.

Neue Matjes-Heringe

sehr zart und fett, empfang und empfiehlt

Meinhard Klingner,

Mitte der großen Meißner-Gasse.

Necht Braunschw. Cervelatwurst,

Gothaer do.

Knackwürste,

Trüffel-Leberwurst

empfang eine neue Sendung

Reinhard Klingner,

Mitte der gr. Meißner-Gasse.

Magazin fertiger Wäsche

Seegasse Nr. 21 erste Etage.

Lilionesse reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 20 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzeugungsextract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** und bei **E. E. Melzer**, Oststra-Allee Nr. 28, dem Drangeriegeb. gegenüber.

Theodor Zimmermann

äuß. Rampesbegrasse Nr. 44

empfiehlt sich mit dem Einkauf zu möglich besten Preisen in allen Parthieen von Knochen, weißen und grünen Glasbrocken, Weinflaschen, Wachsbüchsen, Kälberhaardecken, Tuchlumpen, wollenen u. allen anderen Sorten Lumpen, Latschen, alten Roß- und Kälberhaaren, allen Sorten Eisen, Schwarzblech, Zinn, Kupfer, Blei, Zink, Bürstenmacherhaaren, Schweinshaaren, Hornstücken, Kinderschuh, Messing, Papier und Papierspänen.

Gestern gegen Abend ist auf der Johannis-Allee ein **Sonnenschirm** gefunden worden und kann derselbe gegen Erlegung der Insertionsgebühren in der Expedition dieses Blattes wieder in Empfang genommen werden.

1 Ngr. per Nr. wöchentlich. Per Quartal 13 Ngr. mit Främie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Inserate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung mit Rabatt, werden bis Abends 7 Uhr angenommen: Johannisallee 6.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig und vorrätig in N. Schäfer's Buchhandlung, See- und Bahngassenecke 20 (unweit des Altmarktes) zu Dresden:

Die Dresdener Galerie.

Geschichten und Bilder.

Von

A. von Sternberg.

8. Geh. 1 Thlr. 15 Ngr. Geb. 1 Thlr. 25 Ngr.

Ein neues Werk des geistvollen Schriftstellers, das besonders allen Besuchern der Dresdener Galerie die angenehmste Unterhaltung gewähren wird. Es sind Novellen, die sich an bekannte Bilder und das Leben der Maler anschließen.

Tägl. Abfahrtsstunden d. Dampfschiffe v. Dresden

Früh 6 Uhr bis Leitmeritz; Vorm. 9 1/2 Uhr bis Schandau; Nachm. 2 Uhr bis Letzchen; Abends 6 1/4 Uhr bis Pillnitz. — Früh 6 1/2, Vorm. 10 u. Nachm. 2 1/2 Uhr bis Riesa (zum Anschluß an die Eisenbahnzüge); Abends 7 Uhr bis Meissen. — Nach Torgau jeden Sonntag und Donnerstag Nachm. 2 1/2 Uhr.

Tägliche Ankunft der Dampfschiffe in Dresden.

Vorm. gegen 8 1/2 Uhr von Schandau und von Meissen; gegen 12 1/2 Uhr von Leitmeritz; gegen 1 1/4, 4 3/4 und 8 3/4 Uhr von Riesa; Abends gegen 5 Uhr von Ruffig und gegen 8 1/4 Uhr von Pillnitz.

Angelkommene Fremde in nachstehenden Hôtels und Gasthöfen (am 14. Mai bis Abends 6 Uhr).

Stadt Gotha. J. Rescher, Fabrik. a. Paris. J. Speich, Reg. a. Wintertbur. J. Descombes, Fabrik. a. Loote. W. Hopf, Kfm. a. Oberhaufingen. v. Winkler, F. L. Hauptm. a. D. a. Wien. S. Cohen, Hdlgsreis. a. Hamburg. C. Börg, Hdlgsreis. a. Hannover. Th. Storme, Proc. a. Leipzig. F. Müller, Kfm. a. Plauen. F. Berta, Kfm. a. Fulda. W. Kirchner, Fabrik. a. Fulda. C. Voigt u. Gattin, Kfm. a. Breslau. C. A. Wünsche, Kfm. a. Leipzig. Ph. Schmitz, Kfm. a. Göln. G. Brünninghaus, Kfm. a. Dethle. M. Leusch, Kfm. a. Dülken. F. Henke, Fabrik. a. Ebersbach. W. Pearce, Ingenieur a. Prag. P. Eichrodt, Hdlgsreis. a. Bruchsal. P. Peters, Mühlenbaumstr. a. Breslau. C. Bürgens, Kfm. a. Berlin. P. Scharf, Kfm. a. Leipzig. R. Neugast, Kfm. a. Frankfurt a. M. J. Imer, Reg. a. Neuville. F. Steller, Kfm. a. Leipzig. C. Breslauer, Kfm. a. Berlin. W. Bauer u. Gattin, Kfm. a. Herrnhut. G. Schlämann, Hdlgsreis. a. Bremen. D. Cordes, Kfm. a. Hamburg. F. Schmidt, Hdlgsreis. a. Heidelberg. J. Bollmeyer, Kfm. a. Grefeld. L. Sibary, Priv. a. St. Sölten. A. Louffaint, Kfm. a. Berlin. W. Liebsch, Fabrikbes. a. Berlin. M. Riemann, Fabrik. a. Gulin. A. Schnelle, Commissarius a. Magdeburg. P. Fuchs, Kfm. a. Prag. P. Basch, desgl. A. Künzel, Hdlgsreis. a. Aisch. P. Simon, Stud. a. St. Menchould. P. Reichel, Hdlgsreis. a. Berlin. W. Beyer, Agent a. Großschönau. C. Weber, Kaufm. a. Gera. P. Kluge, Kaufm. a. Buchholz. Baron v. Uckermann, Rittergutsbes. a. Schönau. D. Köhling, Kfm. a. Leipzig. P. Meyer, Kfm. a. Berlin. M. Meyer, Hdlgsreis. a. Berlin. J. Bistlingen, Mechanikus a. Rugsburg. C. Hartmann, Hdlgsreis. a. Düren. T. Meyer, Hdlgsreis. a. Celle.

Hôtel Royal. L. Zimmermann, Kfm. a. Frankfurt a. M. G. Schmidt, Capellmstr. desgl. Graf u. Frau Gräfin Agebung zu Münster. S. Adam, Kfm. a. Eibau. Goemanns, Spiegelfabrik. a. Aachen. S. Weich, Tuchmachermstr. a. Bielitz. Fr. J. Duraffeur, Gesellschaftsbame a. Carouge. Fr. R. Senicoud, Bonne d'enfants a. Rolle. L. Duboin, Gesellschaftsbame a. Carouge.

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig. Stuth u. Frau, Gutsbes. a. Stuthhof. Rost u. Frau, Kfm. a. Lauban. **Stadt Coburg.** Fr. A. Pastors a. Pau. P. Piz, Gutsbes. a. Eist. Caspari, Fabrik. a. Großenhain. F. Helfer, Kfm. a. Reichenberg. C. Francke, Sprachlehrer a. Arnstadt. F. Jactel, Hausbes. a. Friedland. Klöttig mit Frau, Gutsbes. a. Heine walde.

No.

Erscheint
angenom
15 Ngr

herzog
Uhr, v
lich ein
dieselbe
wesende
begaber
Maria.

poleon
v. Ber
Schloß
poleon
in Aug
K. H
rung d
eine F
ihn a
Gleich
die G
fuhren
welche
Armee
gen v
Der
schen
ausgel
Bege
visit
hier d
der
Die
wöhn
Dienst
Allen
Nach